



*IHK-Positionspapier*

# *Industriestandort Lippe sichern*



Industrie- und Handelskammer  
Lippe zu Detmold

# Industriestandort Lippe!

## Kopf in den Sand?

Hohe Standortkosten, überbordende Bürokratie, bröckelnde Infrastruktur und der zunehmende Fachkräftemangel haben das Vertrauen in die Zukunftsfähigkeit des Industriestandorts Deutschland erschüttert. Die Zoll"politik" der USA und ein zunehmender Protektionismus sowie die Folgen der Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten verschärfen die Situation zusätzlich. Die Unternehmen sind verunsichert und halten sich mit Investitionen zurück. Darunter leidet die exportorientierte lippsche Industrie besonders.

Angesichts der Herausforderungen könnte man verzweifeln und den Kopf in den Sand stecken. Man könnte sich aber auch fragen: Was können und müssen wir ändern? In der Politik, in der Gesellschaft, in der Wirtschaft?

Die Bundesregierung macht sich mit einem ambitionierten Programm zur Erneuerung des Standorts Deutschland auf den Weg. Der Koalitionsvertrag stellt insbesondere beim Bürokratieabbau und bei der Digitalisierung von Verwaltungsprozessen viele Weichen richtig. Die Wirtschaft soll so merklich entlastet werden. Viele der vorgesehenen Maßnahmen entlasten aber auch die Verwaltungen in Bund, Ländern und Kommunen. Den Worten müssen jetzt Taten folgen. Und das konsequent und schnell. Auf

diesem Weg sollten die Industrieunternehmen, aber auch die Kommunen in Lippe, wichtige Akteure und Treiber sein.

Bürokratieabbau ist nicht alles. Wir brauchen einen Mentalitätswandel, mehr Austausch miteinander, mehr Vertrauen zueinander. Und ganz wichtig: Wir brauchen wieder mehr Leistungsbereitschaft und Veränderungswillen!

Auch die Unternehmen selbst müssen ihre Hausaufgaben machen, durch Diversifikation ihre Resilienz gegenüber den massiven geo- und handelspolitischen Veränderungen stärken. Sie müssen sich breiter aufstellen, in Effizienz und Nachhaltigkeit, in Innovation, Digitalisierung und Künstliche Intelligenz investieren. Sie müssen auch weiterhin ihrer Verantwortung gegenüber Umwelt und Gesellschaft gerecht werden. Und wenn die Politik in künftigen Regularien mehr auf Vertrauen baut, müssen die Unternehmen das in sie gesetzte Vertrauen rechtfertigen.

**Mit unserem Positionspapier möchten wir Mut machen, gemeinsam neue Wege zu gehen, um den Industriestandort Lippe zu sichern und zu stärken. Wir freuen uns auf einen konstruktiven Austausch!**



**Oliver Voßhenrich**

Mitglied des Präsidiums der IHK Lippe,  
Vorsitzender des IHK-Industrieausschusses,  
Geschäftsführender Gesellschafter der  
POS TUNING GmbH



**Melanie Lehmann**

Mitglied des Präsidiums der IHK Lippe,  
stellv. Vorsitzende des IHK-Industrieausschusses,  
Geschäftsführerin der  
Oskar Lehmann GmbH & Co. KG

# Inhaltsverzeichnis

<b>Zahlen und Fakten zum Industriestandort Lippe</b>	<b>4</b>
<b>Zielbild: Was wir bis 2030 erreichen wollen!</b>	<b>6</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>- Die Regelungsflut ist erfolgreich eingedämmt.</li><li>- Lippe besticht durch eine effiziente und digitale Verwaltung.</li><li>- Lippe rollt den roten Teppich aus.</li><li>- Lippe sorgt für gute Bildung.</li><li>- Lippe ist nachhaltig.</li><li>- Lippe ist gut erreichbar.</li><li>- Lippe steht für hohe Lebensqualität.</li></ul>	
<b>Was braucht ein zukunftsfähiger Industriestandort Lippe?</b>	
<b>Rechtsrahmen neugestalten</b>	<b>8</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>- Status quo: Zu viele, zu kleinteilige, zu komplexe Regelungen</li><li>- Was Lippe tun kann: Einbringen und Ausprobieren!</li></ul>	
<b>Bürokratiebelastung abbauen</b>	<b>10</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>- Status quo: Die Bürokratie bremst Industrieunternehmen aus</li><li>- Was Lippe tun kann: Optimieren!</li></ul>	
<b>Genehmigungs- und Verwaltungsverfahren beschleunigen und digitalisieren</b>	<b>12</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>- Status quo: Alles dauert zu lange</li><li>- Was Lippe tun kann: Beschleunigen!</li></ul>	
<b>Wirtschaftsfreundliche Verwaltung und Wirtschaftsförderung</b>	<b>14</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>- Status quo: Guter Wille, aber Luft nach oben</li><li>- Was Lippe tun kann: Ermöglichen!</li></ul>	
<b>Kostengünstige, klimafreundliche und sichere Energieversorgung schaffen</b>	<b>16</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>- Status quo: Zu teuer</li><li>- Was Lippe tun kann: Heft in die Hand nehmen!</li></ul>	
<b>Standortkosten senken</b>	<b>18</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>- Status quo: Unzufriedenheit groß</li><li>- Was Lippe tun kann: Gemeinsam wettbewerbsfähiger!</li></ul>	
<b>Bildung verbessern, Leistung einfordern, Fachkräftebedarf sichern</b>	<b>20</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>- Status quo: Schlechte Schulnoten</li><li>- Was Lippe tun kann: Positive Haltung!</li></ul>	
<b>Attraktives Umfeld</b>	<b>22</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>- Status quo: Grundsätzlich zufrieden</li><li>- Was Lippe tun kann: Kooperationen ausbauen!</li></ul>	

# Zahlen und Fakten zum Industriestandort Lippe

Mit 34.861 der etwa 120.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist das „Verarbeitende Gewerbe“ der stärkste Wirtschaftssektor (Anteil: 29 Prozent). Das „produzierende Gewerbe“ hat einen Anteil von insgesamt 35,7 Prozent. Das

durchschnittliche Industrieunternehmen in Lippe ist mit weniger als 30 Beschäftigten ein „kleines“ Unternehmen. Die Industrie in Lippe ist stark exportorientiert: Gut 53 Prozent des Umsatzes werden außerhalb Deutschlands erwirtschaftet.

Tabelle 1: Beschäftigte im produzierenden Gewerbe in Lippe

	<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im produzierenden Gewerbe*</b>	<b>Anteil an Summe sozialversicherungspflichtig Beschäftigter</b>
Augustdorf	1.508	54,8%
Bad Salzuflen	6.289	35,1%
Barntrup	1.409	55,3%
Blomberg	6.958	71,3%
Detmold	7.146	20,3%
Dörentrup	530	23,1%
Extertal	1.382	47,0%
Horn-Bad Meinberg	940	27,9%
Kalletal	1.057	42,2%
Lage	2.347	31,0%
Lemgo	6.375	33,0%
Leopoldshöhe	2.575	53,5%
Lügde	710	36,8%
Oerlinghausen	2.276	54,7%
Schieder-Schwalenberg	784	45,2%
Schlangen	690	42,3%
Kreis Lippe	42.976	35,7%

\*Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe, Energie-, Wasser- und Abfallwirtschaft, Baugewerbe (IT NRW, 6/2024)



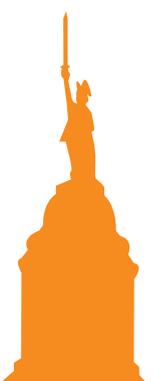
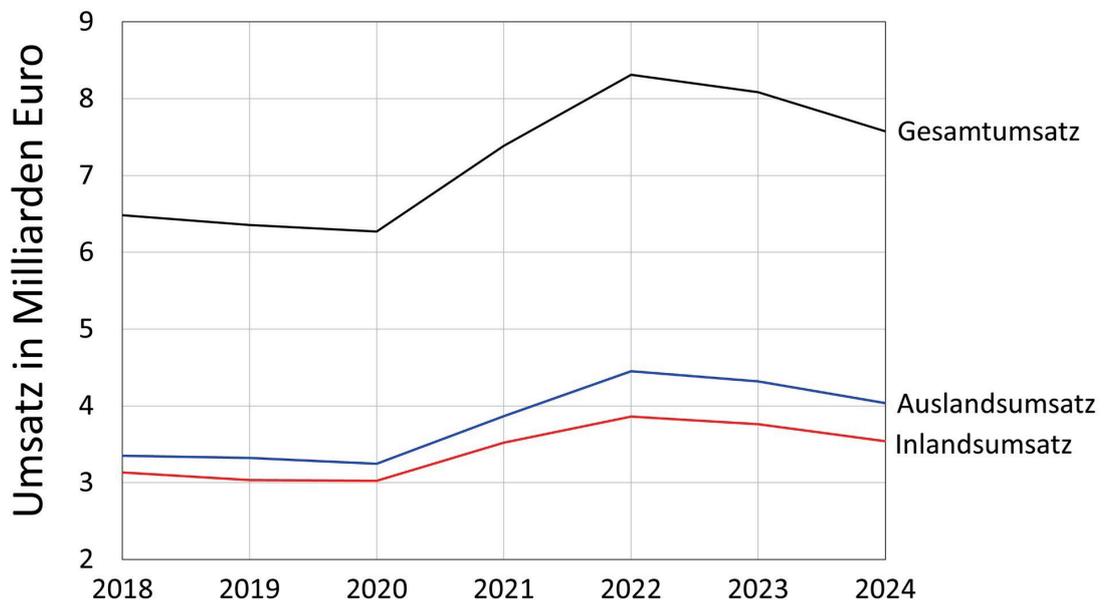


Tabelle 2: Die wichtigsten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes\*

	Zahl der Betriebe	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Gesamtumsatz in 1.000 Euro
Elektrotechnik	11	11.213	3.307.731
Kunststoffverarbeitung	24	4.013	703.667
Maschinenbau	16	2.479	630.621
Chemische Industrie	10	1.530	493.563
Nahrungs- und Futtermittel	6	922	554.710
Insgesamt	111	28.371	7.575.359

\* Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten (IT NRW, 2024)

Grafik: Umsätze in Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes mit 50 und mehr Beschäftigten (IT.NRW, eigene Berechnungen)



# Zielbild: Was wir bis 2030 erreichen wollen!

## **Die Regelungsflut ist erfolgreich eingedämmt.**

Auf EU- und Bundesebene sind unnötige Regelungen ersatzlos gestrichen worden. Alle weiterhin notwendigen Regelungen sind einem Praxis-Check unterzogen und optimiert worden. Die Streichung bzw. Entschlackung von Regelungen, von Normen und Standards setzt gewaltige Ressourcen in Unternehmen und Verwaltungen frei, die für produktivere Tätigkeiten genutzt werden können. Das wirkt dem Fachkräftemangel entgegen und sorgt für massive Kostenentlastungen.

## **Lippe besticht durch eine effiziente und digitale Verwaltung.**

Die Verwaltungen in Lippe prüfen regelmäßig die Sinnhaftigkeit von Aufgaben. Unnötige Verfahren werden gestrichen. Notwendige Verwaltungsverfahren sind optimiert, vereinheitlicht, durchgehend digitalisiert und durch Einsatz Künstlicher Intelligenz erheblich beschleunigt worden. Für komplexe Verfahren steht ausreichend Fachpersonal zur Verfügung. Die Kommunen sind untereinander vernetzt und greifen auf eine zentrale Once-Only-Datenplattform zu. Verfahrensstände sind transparent und nachvollziehbar. Fristen werden konsequent eingehalten bzw. unterboten.

## **Lippe rollt den roten Teppich aus.**

Die Kommunen sorgen mit guten Standortbedingungen, schnellen Genehmigungsverfahren und einer wirtschaftsfreundlichen Verwaltung dafür, dass sich Industrieunternehmen hier wohlfühlen. Sie verstehen sich als Ermöglicher. Die Unternehmen bestätigen das in sie gesetzte Vertrauen. Die Kommunen werben aktiv für den Standort und bieten Start-Ups, jungen und neuen Unternehmen attraktive Rahmenbedingungen für die Ansiedlung. Bestehende Unternehmen werden in ihrer Weiterentwicklung proaktiv unterstützt. Ausländische Fachkräfte finden einen einfachen Zugang zum Arbeitsmarkt und fühlen sich in Lippe willkommen.

## **Lippe sorgt für gute Bildung.**

Von der KITA über Schulen, Berufsschulen bis zu den Hochschulen: Lippe verfügt über eine hervorragende Bildungslandschaft. Schülerinnen und Schüler werden individuell unterstützt und gefördert. Sie sind leistungsbereit und engagiert. Sie interessieren sich besonders für MINT-Berufe. Wirtschaftsthemen werden im Unterricht praxisnah vermittelt. Die Industrieunternehmen bilden bedarfsgerecht aus und bieten attraktive Arbeitsbedingungen und Weiterbildungsmöglichkeiten, um qualifizierte Fachkräfte anzuziehen und zu halten.





### **Lippe ist nachhaltig.**

Kommunen, Stadtwerke, Anlagenbetreiber und Flächeneigner ziehen an einem Strang. Der Ausbau erneuerbarer Energien, von Netzen und Speichern sowie von flexiblen Erzeugungskapazitäten erfolgt im regionalen Einvernehmen und gelingt schnell und kosteneffizient. Energie steht den Unternehmen in Lippe kostengünstig und verlässlich zur Verfügung. Die Unternehmen investieren in die nachhaltige Transformation und erhöhen so ihre Wettbewerbsfähigkeit. Klimaschutz und Klimaanpassung werden kosteneffizient umgesetzt.

### **Lippe ist gut erreichbar.**

Die Verkehrs-, Glasfaser- und Mobilfunknetze in Lippe sind bedarfsgerecht ausgebaut. Erforderliche Modernisierungen und Sanierungen erfolgen kontinuierlich, kosteneffizient und unter den verschiedenen Vorhabensträgern abgestimmt. Ein effektives Baustellenmanagement sorgt dafür, dass der Verkehr möglichst wenig beeinträchtigt wird.



### **Lippe steht für hohe Lebensqualität.**

Bezahlbarer Wohnraum, lebendige Innenstädte, die gute soziale Infrastruktur, interessante Freizeit- und Kulturangebote, eine gesunde Natur sowie großes freiwilliges Engagement von Unternehmen und Bürgerinnen und Bürger sorgen für eine hohe Attraktivität des Standorts.



# Was braucht ein zukunftsfähiger Industriestandort Lippe?

## Rechtsrahmen neugestalten

### Status quo:

#### Zu viele, zu kleinteilige, zu komplexe Regelungen

In den letzten Jahren hat sich in der EU, im Bund und in den Bundesländern der Trend verfestigt, jeden Lebensbereich und jede Wirtschaftstätigkeit bis ins kleinste Detail durch Gesetze, Verordnungen, Richtlinien und Normen regeln zu wollen, um so alle erdenklichen Fallgestaltungen abdecken zu können. Das führt zu extrem kleinteiligen, schwer verständlichen, in sich oft widersprüchlichen und komplexen Regelwerken. Dies ist vor allem für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) kaum zu bewältigen, sorgt für Unsicherheit und Frust und verhindert Investitionen.

Übertriebene Standards z.B. im Bauwesen verteuern das Bauen in Deutschland unnötig. Im Arbeitsschutz führen sie zu extremen Prüf- und Kontrollaufwänden, ohne dass dadurch tatsächliche Risiken minimiert würden.

**Oliver Voßhenrich**  
Geschäftsführender  
Gesellschafter der  
POS TUNING GmbH in  
Bad Salzungen



### « Überflüssige Prüfungen

*Jedes Jahr müssen in Unternehmen alle Elektrogeräte wie Anschlusskabel für Computer, Schreibtischlampen oder Etikettendrucker nach DIN VDE 0701-0702 geprüft werden. Das fordert die DGUV-Vorschrift 3. Bei POS Tuning handelt es sich um über 2.500 mit dem CE-Zeichen gekennzeichnete Elektrogeräte, die von einer externen Elektrofachkraft in über 400 Stunden geprüft werden. Das führt an keiner Stelle zu mehr Sicherheit, sondern kostet nur wertvolle Ressourcen. Hier ist eine risikogerechte Betrachtung dringend notwendig.*



### Wie es sein sollte

Regelungen auf nationaler und europäischer Ebene haben die Wettbewerbsfähigkeit im Blick und regen die Investitionsbereitschaft an. Sie sind auch für KMUs umsetzbar. Alle neuen bzw. die wichtigsten bestehenden wirtschaftsrelevanten Regelungen werden vorab bzw. kurzfristig nachträglich einem Praxis- und Finanzierungs-Check<sup>1</sup> unterzogen, in den KMUs aktiv eingebunden werden. Die Checks werden standardmäßig in das Rechtssetzungsverfahren integriert und Notwendigkeit, Aufwand und Nutzen von Regelungen regelmäßig hinterfragt.

Nicht erforderliche Regelungen werden gestrichen und die verbleibenden deutlich entschlackt und vereinfacht. EU-Regelungen werden 1:1 umgesetzt und nicht notwendige Unterschiede in Länderregelungen konsequent harmonisiert.

Regelungen werden erst dann wirksam, wenn Zuständigkeiten abschließend geklärt sind und etwaige digitale Infrastrukturen bereitstehen.

### Was Lippe tun kann:

#### Einbringen und Ausprobieren!

Die Industrieunternehmen in Lippe können sich selbst oder über die IHK Lippe aktiv in Rechtssetzungsverfahren einbringen. Städte und Gemeinden sowie der Kreis können – ggf. gemeinsam mit anderen Kommunen in Ostwestfalen-Lippe – an einem Reallabor für bessere Rechtssetzung arbeiten und den Rahmen für eine regionale Praxis-Check-Struktur bilden.

Unternehmen und Verwaltungen sollten die für Lippe zuständigen Abgeordneten auf EU-, Bundes- und Landesebene anhand von Praxisbeispielen regelmäßig auf konkrete Probleme mit dem Regelwerk und ihre Auswirkungen hinweisen.



<sup>1</sup> Wirtschaftspolitische Positionen 2024 (DIHK)

## Bürokratiebelastung abbauen

### Status quo:

#### Die Bürokratie bremst Industrieunternehmen aus

In der Vergangenheit sollten zahlreiche Bürokratieabbauapakete die Unternehmen von Bürokratie entlasten. Zu einem echten Durchbruch ist es jedoch nicht gekommen.

Die aktuelle Bürokratiebelastung wird von den Unternehmen in Lippe<sup>2</sup>, aber auch im Bund<sup>3</sup>, als größter Standortnachteil empfunden. Der Nationale Normenkontrollrat<sup>4</sup> schätzt, dass die jährlichen Bürokratiekosten allein in der Wirtschaft seit 2011 um gut 14 Milliarden Euro gestiegen sind. Industrieunternehmen leiden mit ihren vielfältigen Anforderungen, z.B. aus dem Arbeitsschutz, dem Brandschutz, dem Genehmigungs- und Zulassungsrecht sowie dem Umwelt- und Energierecht, besonders darunter.

Zahlreiche Anforderungen (z.B. Leiterprüfung, Elektroprüfung, Betriebsbeauftragtenwesen) werden als Zumutung empfunden, die unnötig Ressourcen binden.

Industrieunternehmen müssen regelmäßig Melde- und Berichtspflichten erfüllen, deren Sinn sich nicht in jedem Fall erschließt. Dieselben Daten müssen wiederholt übermittelt werden, weil es keine einheitliche Datenplattform bzw. keinen Datenabgleich zwischen den Behörden gibt.

Hanno Baumann  
Geschäftsführer  
Plantag Coatings GmbH  
in Detmold



### « Zu viele Beauftragte

*Für alles muss man in Deutschland Beauftragte benennen. In unserem Unternehmen mit 145 Beschäftigten an deutschen Standorten müssen wir allein zwölf Personen benennen oder extern beauftragen – vom Abfall- bis zum Strahlenschutzbeauftragten. Hinzu kommen 23 Erst- bzw. Brandschutzhelfer. Alle müssen regelmäßig geschult oder teuer bezahlt werden. Das frisst massiv Ressourcen, die an anderer Stelle fehlen.*

### Wie es sein sollte

Durch die Einführung bzw. die Anhebung von Bagatellgrenzen in relevanten Rechtsnormen wird der Verwaltungsaufwand signifikant verringert.

Kontrollen in den Unternehmen erfolgen regelmäßig auf Basis von kontinuierlichen Risikobewertungen der jeweiligen Branche. Bei geringerem Risiko erfolgen sie ggf. stichprobenartig. Vollprüfungen werden nur noch im Ausnahmefall und vor allem anlassbezogen durchgeführt.

<sup>2</sup> IHK-Standortumfrage Lippe 2025

<sup>3</sup> IHK-Unternehmensbarometer 2025

<sup>4</sup> Nationaler Normenkontrollrat, Jahresbericht 2024



Normen, Standards und Prüfvorgaben, z.B. in den Bereichen Bauen oder Arbeitsschutz, werden bedarfs- und risikoorientiert angewandt. Zahl und Aufgaben der gesetzlich vorgeschriebenen Betriebsbeauftragten sind deutlich eingeschränkt worden.

Es werden nur noch die Daten erhoben, die für einen funktionierenden Staat benötigt werden. Diese werden auf einer einheitlichen Plattform für Unternehmensdaten- und -verfahren nach dem Once-Only-Prinzip gehostet. Das senkt den Personalaufwand auch in den Verwaltungen.

Melanie Lehmann  
Geschäftsführerin bei  
der Oskar Lehmann  
GmbH & Co. KG in  
Blomberg



### « **Bürokratieabbau hilft allen**

*Die kommunalen Verwaltungen müssen – wie jedes Industrieunternehmen – ein hohes Eigeninteresse daran haben, überflüssige Bürokratie abzubauen und ihre Verwaltungsprozesse zu optimieren, zu vereinheitlichen und durchgängig zu digitalisieren. Das beschleunigt die Verfahren, senkt den personellen Aufwand und spart Kosten. Davon profitieren alle!*

### **Was Lippe tun kann: Optimieren!**

Es findet ein regelmäßiger und konstruktiver Austausch der Verwaltungen mit der Wirtschaft über die konkreten betrieblichen Auswirkungen bürokratischer Anforderungen und Maßnahmen zur Verbesserung statt.

Kreis und Kommunen sowie sonstige staatliche Stellen prüfen, welche bürokratischen Aufgaben und Prüfungen künftig entfallen bzw. verringert werden können. Sie arbeiten im Digitalbüro OWL aktiv mit, um bürokratische Verfahren zu optimieren und zu vereinfachen.

Die Behörden in Lippe prüfen vorab auf Basis von Bedarfs- bzw. Risikoanalysen, welche Industrieunternehmen Berichts-, Melde- oder Informationspflichten erfüllen müssen und schreiben nur die wirklich betroffenen Unternehmen an. Auf „Rundumschläge“ wird grundsätzlich verzichtet.



Foto: iStock(c)drogatnev

## Genehmigungs- und Verwaltungsverfahren be- schleunigen und digitalisieren

### Status quo:

#### Alles dauert zu lange

Industrieunternehmen klagen über zu viele und zu komplexe Genehmigungsverfahren, vor allem in den Bereichen Bauen und Planen, Energieerzeugung und Umwelt. Genehmigungen in Deutschland bieten zwar relativ hohe Rechtssicherheit, von der Antragstellung bis zur Projektrealisierung dauert es aber einfach zu lang.

Wirtschaftsrelevante Verwaltungsprozesse sind in der Regel noch nicht durchdigitalisiert. Unternehmen geben der Verwaltungsdigitalisierung nach Schulnoten nur eine „4-“. <sup>5</sup> Dies führt zu Wettbewerbsnachteilen und einem zu hohen Ressourcenaufwand in Unternehmen und Verwaltungen.

#### Wie es sein sollte

Erfahrungen aus der Verfahrensbeschleunigung für Flüssiggasterminals oder Windenergieanlagen an Land werden auf alle immissionsschutzrechtlichen Genehmigungen übertragen. Zahlreiche Maßnahmen wie Präklusion und Stichtagsregeln oder klare Fristen und eine praxistaugliche Genehmigungs- oder Zustimmungsfiktion beschleunigen die Genehmigungsverfahren <sup>6</sup>.

An die Stelle von „förmlichen“ treten in vielen Fällen „einfache“ Genehmigungsverfahren, z.B. durch risikogerechte Anhebung von Bagatellgrenzen oder Muster- bzw. Typengenehmigungen für vergleichbare Anlagenarten. Genehmigungen einfacher oder kleinerer Industrieanlagen erfolgen nach Baurecht. Weitere Bauvorhaben werden z.B. durch Anzeigeverfahren genehmigungsfrei gestellt.

Alle wirtschaftsrelevanten Verwaltungsprozesse werden auf der höchsten sinnvollen Verwaltungsebene vereinheitlicht, vom Kunden ausgedacht, optimiert und durchgängig digitalisiert <sup>7</sup>. Dies ermöglicht den digitalen Abruf und die Bearbeitung von Antragsunterlagen, Gutachten und Plänen durch Antragssteller, beteiligte Behörden und im Klagefall von Gerichten. Die Beteiligung der Träger öffentlicher Belange sowie der Öffentlichkeit erfolgt über eine bundesweite Plattform. Die Verfahren sind in den notwendigen Grenzen des Datenschutzes und der Geheimhaltung transparent und nachvollziehbar.

Das knappe Fachpersonal in den Verwaltungen konzentriert sich auf die aufwändigen Verfahren und schließt diese schneller und rechtssicher ab.

<sup>5</sup> DIHK-Digitalisierungsumfrage 2025

<sup>6</sup> Wirtschaftspolitische Positionen 2024 (DIHK)

<sup>7</sup> Initiative für einen handlungsfähigen Staat (2025),  
100 Vorschläge für den Neustaat (2024)

Samuel Steinbach  
Vorstand der  
STEINBACH AG in Detmold



### « Gut betreut

*Für die Ableitung der Abluft aus einer Kaschieranlage benötigen wir eine immissionsschutzrechtliche Genehmigung. Auf unsere Anfrage hat uns die zuständige Sachbearbeiterin des Kreises Lippe besucht und uns ausführlich über die Vorgehensweise der Antragstellung informiert. Während der Ausarbeitung des Antrags hat sie uns mehrfach kompetent unterstützt. Jetzt werden die Unterlagen von den Fachbereichen des Kreises geprüft. Wir erwarten die Entscheidung in den nächsten Wochen.*

### Was Lippe tun kann: Beschleunigen!

Kreis und Kommunen sollten Industrieunternehmen bei geplanten Vorhaben grundsätzlich proaktiv beraten und frühzeitig auf Konfliktpotenziale und praktikable und kosteneffiziente Lösungsmöglichkeiten hinweisen. Die Anforderung von Gutachten und der Einsatz von Sachverständigen sollten auf das tatsächlich erforderliche Maß begrenzt werden.

Um Planungsverfahren zusätzlich zu beschleunigen, können privatwirtschaftliche Planungsbüros in Abstimmung mit den Vorhabenträgern eingebunden werden. Wo möglich, sollte ein vorzeitiger Baubeginn zugelassen werden. Die Unternehmen sorgen dafür, dass das in sie gesetzte Vertrauen der Verwaltungen nicht enttäuscht wird.

Kreis und Kommunen können mit dem Digitalbüro OWL aktiv daran arbeiten, in einem Reallabor durchgängig digitalisierte Genehmigungsverfahren für Industrieanlagen zu entwickeln und zu erproben. Der Einsatz von KI-Lösungen, z.B. zur Prüfung der Antragsunterlagen, wird das Verwaltungspersonal entlasten und das gesamte Verfahren beschleunigen. So würde die Prüfung von Teilen der Antragsunterlagen bereits vor Vollständigkeit aller Unterlagen erleichtert.



Foto: iStock(c)Anastasia Usenko

## Wirtschaftsfreundliche Verwaltung und Wirtschaftsförderung

### Status quo:

#### Guter Wille, aber Luft nach oben

Der Service und die Unterstützung ihrer Kommune sowie des Kreises sind für die lippischen Industrieunternehmen wichtige Standortfaktoren<sup>8</sup>. Mit der Qualität sind sie aber nur durchschnittlich zufrieden. Insbesondere in bau- oder umweltrechtlichen Genehmigungsverfahren sehen sich viele Unternehmen übertriebenen und schwer nachvollziehbaren Anforderungen ausgesetzt. Sie fühlen sich teilweise als Bittsteller und nicht als Kunden. Gleichzeitig werben insbesondere US-Staaten auch in Lippe mit attraktiven Angeboten und einer aktiven Willkommenskultur um investitionswillige Unternehmen.

Volker Schlingmann,  
Sprecher der  
Geschäftsführung,  
Staatlich Bad Meinberger  
Mineralbrunnen  
GmbH & Co. KG



### «Erst denken, dann fragen

*Der Kreis Lippe hat uns mit einem Paket komplexer Formulare aufgefordert, die Auswirkungen eines Hochwassers der Werre auf den Waschplatz unseres Unternehmens darzustellen. Erst war ich geschockt und habe den Stapel beiseitegelegt. Am nächsten Tag habe ich dann per Mail gefragt, wie der Kreis denn darauf komme, dass gut acht Meter über dem Normalstand eines gerade einmal drei Kilometer „jungen“ Bachlaufs ein Hochwasserrisiko bestünde. Keine Antwort. Auf meine Nachfrage, ob ich denn die Formulare noch beantworten müsse, bekam ich die Rückmeldung, das sei nicht mehr nötig, ich hätte ja reagiert.*

*Es gibt bestimmt einige Unternehmen, die nicht so reagiert haben wie wir und vielleicht sogar externe Gutachter beauftragt haben. Mein Vorschlag: Erst prüfen, ob überhaupt ein Risiko bestehen kann und dann tätig werden. Das spart wertvolle Arbeitszeit in den Unternehmen und schont die Nerven.“*

<sup>8</sup> IHK-Standortumfrage Lippe 2025



### Wie es sein sollte

Die europäische und deutsche Rechtssystematik setzt künftig auf mehr auf „Vertrauen“ anstatt auf „Misstrauen“. Eine großzügigerer, aber hinreichend konkreter Rahmen zur Umsetzung von Zielen ermöglicht mehr Freiheiten für die Industrieunternehmen und Verwaltungen. Ermessensspielräume werden im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten von den Verwaltungen ausgeschöpft. Freiwillige Vereinbarungen oder Nebenbestimmungen in Genehmigungen fußen auf gegenseitigem Vertrauen.

### Was Lippe tun kann: Ermöglichen!

Kreis, Kommunen und sonstige Verwaltungseinrichtungen entwickeln gemeinsam ein Leitbild für ein wirtschaftsfreundliches Verwaltungshandeln in Lippe, das die positive Entwicklung des Industriestandortes Lippe fördert.

Zwischen Unternehmen, Medien, Politik und Verwaltungen und weiteren gesellschaftlichen Akteuren in Lippe sorgt ein intensiver und stetiger Dialog für gegenseitiges Verständnis und Vertrauen.

Die Verwaltungen in Lippe erhöhen bei den Mitarbeitenden aktiv das Verständnis für den „Kunden“ Wirtschaft. Mitarbeitende erhalten die Chance, in Unternehmen zu hospitieren, um die Umsetzung von staatlichen und behördlichen Anforderungen in der Praxis zu erleben.

Die Mitarbeitenden in den Verwaltungen werden von ihren Vorgesetzten ermächtigt und dazu angehalten, Ermessensspielräume im Sinne der Wirtschaft zu nutzen.

Gesunder Menschenverstand hilft vielfach: Aufsichtsbehörden, Prüfeinrichtungen und Unternehmen dürfen die rechtlichen und normativen Anforderungen z.B. bei Brandschutz, Arbeitsschutz oder Barrierefreiheit bedarfs- und risikoorientiert umsetzen bzw. prüfen.

Lippische Kommunen sorgen für attraktive Rahmenbedingungen für Start-Ups und Unternehmen. Sie unterstützen Start-Ups und bestehende Unternehmen unbürokratisch und gehen aktiv auf ansiedlungswillige Unternehmen zu. Mit einer positiven Willkommenskultur und großer Verbindlichkeit „rollen sie den roten Teppich aus“, lotsen interessierte Unternehmen durch alle Formalitäten und vermitteln wichtige Kontakte.



## **Kostengünstige, klimafreundliche und sichere Energieversorgung schaffen**

### **Status quo: Zu teuer**

Auch wenn die im Zuge des Ukrainekrieges und der Energiekrise deutlich gestiegenen Strom- und Gaspreise wieder gesunken sind, müssen deutsche Industrieunternehmen heute im Vergleich zu internationalen Wettbewerbern bis zu zweieinhalbmal mehr für Strom und bis zu fünfmal mehr für Gas zahlen<sup>9</sup>. Vor allem die Stromkosten müssen deutlich sinken.

Die Elektrifizierung des Verkehrs und der Wärme-erzeugung sowie der Produktion verläuft langsamer als erwartet. Der Ausbau Erneuerbarer Energien hingegen erfolgt weitgehend ungesteuert und nicht netzdienlich. Gleichzeitig mangelt es an einem bedarfsorientierten und integrierten Infrastrukturausbau. Es entstehen Überkapazitäten, die alle Verbraucher teuer bezahlen müssen.

### **Wie es sein sollte**

Um eine Deindustrialisierung zu verhindern und gleichzeitig die nachhaltige Transformation der Energieversorgung zu erreichen, ist die Energiewende auf Basis realistischer Annahmen und industrieller Praxis neu aufgestellt worden. Der Ausbau Erneuerbarer Energien, flexibler Kraftwerke sowie der Netz- und Speicherinfrastruktur erfolgt kosten- und bedarfsoptimiert, systemintegriert und sektorübergreifend.

Die Industrie bezieht vor allem Strom, sowie Wärme und mittelfristig auch klimaneutrale Brennstoffe zu international wettbewerbsfähigen Kosten. Sie wird dazu weitgehend von Umlagen und Steuern befreit und von Netznutzungskosten entlastet. Das fördert die Elektrifizierung des Wärmesektors und der Mobilität.

Der Staat setzt bei der Umsetzung der Energiewende und der nachhaltigen Transformation der Wirtschaft vorwiegend auf marktwirtschaftliche Instrumente wie den CO<sub>2</sub>-Preis und Anreizsysteme wie die „Strompartnerschaft“<sup>10</sup>. Die Industrie investiert zudem in eigene systemdienliche Erzeugungsanlagen und Speicher bzw. beteiligt sich an regionalen Anlagen.

Für den notwendigen Ausbau der Energieinfrastruktur stehen genügend geeignete Flächen zur Verfügung. Anlagen- und Netzplanungen stoßen auf große Akzeptanz bei den Stakeholdern. Planungs- und Genehmigungsverfahren verlaufen reibungslos.

<sup>9</sup>Studie „Energiewende auf Kurs bringen“

<sup>10</sup>Strompartnerschaft+



### Was Lippe tun kann: Heft in die Hand nehmen!

Die Kommunen in Lippe werden zum zentralen Akteur beim Ausbau Erneuerbarer Energien. Sie können durch eine netzintegrierte Positivplanung geeignete Flächen für Windenergie zur Verfügung stellen. Dabei sollten sie auch die Eignung geschädigter artenarmer Waldflächen sowie von Bereichen zum Schutz der Natur prüfen. Durch die direkte Anbindung von Gewerbebetrieben an Windenergieanlagen können Netzentgelte vermieden werden. Die Kommunen sollten solche Vorhaben unterstützen. Die im November 2024 verabschiedeten „Leitlinien für mehr regionale Wertschöpfung bei Wind- und Solarenergie in Lippe“<sup>11</sup> werden in allen Kommunen und von allen Akteuren angewandt.

Alle Akteure arbeiten in einem Netzwerk bei der Transformation des regionalen Energiesystems zusammen. Etwaige Interessenkonflikte zwischen Stadtwerken, Netz- und Anlagenbetreibern werden gelöst. Unternehmen werden durch bedarfsgerechte Netzanschlüsse und die Integration von Eigenenergieerzeugungsanlagen unterstützt. Die Industrieunternehmen treiben die nachhaltige Transformation aktiv voran und kooperieren – wenn möglich und sinnvoll – mit benachbarten Unternehmen. Die Kommunen können dies im Rahmen von Projekten zur nachhaltigen Gestaltung von Gewerbegebieten unterstützen.



<sup>11</sup> Leitlinien für mehr regionale Wertschöpfung bei Wind- und Solarenergie in Lippe

## Standortkosten senken

### Status quo: Unzufriedenheit hoch

Die Unternehmen in Lippe sind deutlich unzufrieden mit den zentralen Standortkosten. Das zeigt die IHK-Standortumfrage 2025<sup>12</sup>, insbesondere im Vergleich zur Umfrage 2019.

Die Gewerbesteuerhebesätze in Lippe sind im Vergleich zu benachbarten Kommunen in Niedersachsen, aber auch zu Städten wie Schloß Holte-Stukenbrock und Verl höher.

Den Kommunen werden immer mehr Aufgaben von Bund und Land übertragen, dafür erhalten sie jedoch eine unzureichende Finanzierung.

Gleichzeitig belasten teilweise hohe Schulden die Haushalte und begrenzen die Möglichkeiten für Zukunftsinvestitionen.

### Wie es sein sollte

Die Kommunen sind wieder handlungsfähig. Sie werden vom Bund entlastet und erhalten für übertragene Aufgaben ausreichend Mittel. Sie hinterfragen regelmäßig die Notwendigkeit eigener Leistungen. Gewerbe- und Grundsteuer werden gesenkt.

Der Bund senkt die Unternehmenssteuer auf ein international wettbewerbsfähiges Niveau. Eine Reform der Kommunal Finanzen sorgt für fairen Wettbewerb auf nationaler Ebene.

### Was Lippe tun kann:

#### Gemeinsam wettbewerbsfähiger!

Die kommunalen Verwaltungen und Eigenbetriebe in Lippe prüfen Kosten und Nutzen freiwilliger Aufgaben und Projekte, die für den Erhalt der Standortattraktivität nur eine geringe Rolle spielen.

Notwendige Infrastrukturen und Dienstleistungen, z.B. in Bereichen wie Planung, Wasser und Abfall, werden bei Bedarf kooperativ entwickelt und betrieben. Die Kommunen in Lippe richten im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten eine gemeinsame Beschaffung ein. Der Ausbau der leitungsgebundenen Infrastruktur, z.B. im Bereich Breitband, geschieht durch kommunale Steuerung ohne mehrfache Überbauung. Das senkt die Kosten für die Unternehmen und schont wertvolle Ressourcen.

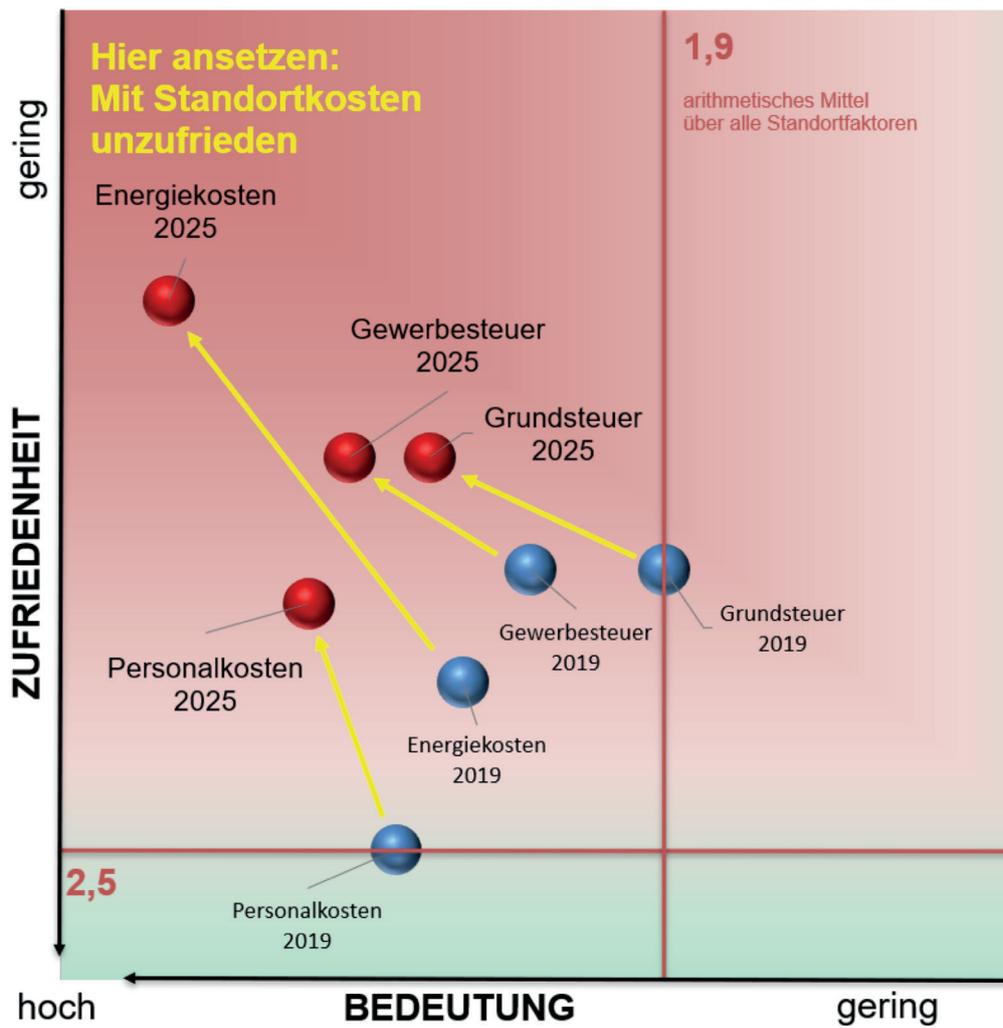
Die Strom- und Gasnetzbetreiber in Lippe streben niedrigere Netzentgelte für Industriebetriebe an. Das erhöht die Wettbewerbsfähigkeit.

Die Kommunen verzichten auf örtliche Verbrauchs- und Aufwandssteuern wie z.B. die kommunale Verpackungssteuer.

<sup>13</sup> IHK-Standortumfrage Lippe 2025



Grafik: Standortkosten - Entwicklung der Zufriedenheit und Bedeutung für die Industrie (Standortumfragen 2019/2025)



Hohe Bedeutung, geringe Zufriedenheit: Die Standortkosten sind für Unternehmen zentrale Standortfaktoren. Die befragten Unternehmen sind 2025 deutlich unzufriedener als 2019 mit den Energiekosten, der Gewerbe- und Grundsteuer sowie mit den Personalkosten. Ihre Bedeutung hat zugenommen.

## **Bildung verbessern, Leistung einfordern, Fachkräftebedarf sichern**

### **Status quo: Schlechte Schulnoten**

Lippische Industrieunternehmen<sup>13</sup> sowie die Hochschulen, klagen über ein insgesamt sinkendes Bildungsniveau der Schulabsolventinnen und -absolventen. Ausbildungsplätze adäquat zu besetzen, wird zunehmend schwieriger. Der Fachkräftemangel fällt bei technisch qualifizierten Fachkräften besonders ins Gewicht.

Unternehmen beklagen eine nachlassende Leistungs- und Veränderungsbereitschaft.

### **Wie es sein sollte**

Eltern vermitteln ihren Kindern die in Deutschland wesentlichen Grundwerte, werden ihrer Rolle als Erziehungsverantwortliche gerecht und stärken den Leistungsgedanken.

Die weiterführenden Schulen in Lippe ermöglichen eine hochwertige Bildung, die junge Menschen in der Breite für den Einstieg in eine Duale Ausbildung in lippischen Unternehmen oder ein Studium in einer Hochschule der Region qualifiziert und motiviert.

Die lippischen Industrieunternehmen und Hochschulen bieten hervorragende Ausbildungs- und Studienbedingungen und bilden neugierige, leistungsbereite Absolventinnen und Absolventen für den lippischen Arbeitsmarkt aus.

Die lippischen Industrieunternehmen ziehen durch attraktive und zukunftssichere Arbeitsplätze, Innovationsstärke und vorbildliche Unternehmenskultur sowie ein lebenswertes Umfeld Fachkräfte auch aus anderen Regionen Deutschlands und aus dem Ausland an.

### **Was Lippe selbst tun kann: Positive Haltung!**

Der Kreis Lippe und die Kommunen sorgen für eine moderne Bildungsinfrastruktur und ein breites und bedarfsgerechtes Bildungsangebot. Die Grundlagen des Unternehmertums sowie Wirtschaftsthemen werden in die Lehrpläne der verschiedenen Schulfächer integriert und bei Bedarf praxisnah durch Fachleute aus Unternehmen vermittelt.

Angebote an die Schulen sowie Berufsorientierungsmaßnahmen werden in Lippe abgestimmt. Lippische Industrieunternehmen werden aktiv eingebunden. Dabei werden nicht nur Schülerinnen und Schüler, sondern auch ihre Eltern angesprochen.

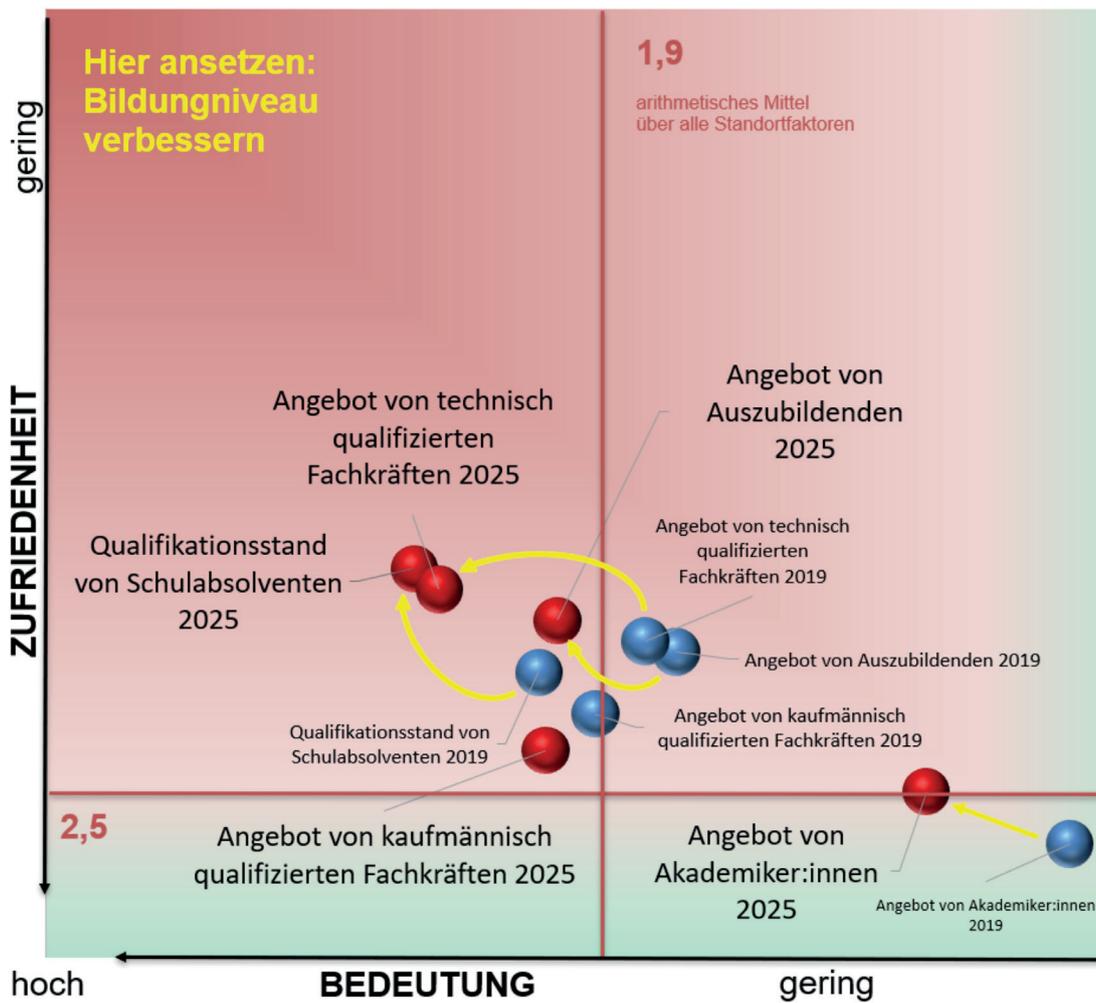
Es sollten konkrete Maßnahmen für Schulen entwickelt werden, die das respektvolle Miteinander fördern, den Diskurs unterschiedlicher Meinungen zulassen, die Demokratie stärken und eine positive Haltung zu Arbeit und Leistung erzeugen.

Die Kommunen unterstützen die Unternehmen unbürokratisch bei der Einstellung und Integration von ausländischen Fachkräften.

<sup>13</sup> IHK-Standortumfrage Lippe 2025



Grafik: Bildungsniveau und Fachkräfteangebot in Lippe – Entwicklung der Zufriedenheit und Bedeutung für die Industrie (Standortumfragen 2019/2025)



Das Qualifikationsniveau der Schulabsolventen ist gegenüber dem Jahr 2019 wichtiger geworden und hat aus Sicht der Unternehmen abgenommen. Ähnliches gilt für das Angebot an technischen Fachkräften.

## Attraktives Umfeld

### Status quo: Grundsätzlich zufrieden

Die Industrieunternehmen sind zufrieden mit den allgemeinen Umfeldbedingungen<sup>14</sup>. Nahversorgung, Naherholung, Freizeit- und Kulturangebote, Standortimage sowie Stromversorgungssicherheit erhalten gute Noten.

Schlechter sieht es bei der Verfügbarkeit von bezahlbarem Wohnraum, Breitbandversorgung, Straßenzustand und ÖPNV aus. Die medizinische Versorgung mit Haus- bzw. Kinderärzten<sup>15</sup> ist in acht bzw. sieben lippischen Kommunen kritisch.

### Wie es sein sollte

Um im Kampf um die Fachkräfte der Zukunft zu bestehen, müssen potenzielle Fachkräfte sich nicht nur im Unternehmen, sondern vor allem in ihrem Lebensumfeld wohlfühlen. Grundlage dafür sind vor allem bezahlbarer Wohnraum, eine gute Nahversorgung und vergleichsweise niedrige Lebenshaltungskosten, eine gute medizinische Versorgung, die verkehrliche Erreichbarkeit<sup>16</sup>, ein breites Kinderbetreuungs- und Schulangebot, attraktive Innenstädte<sup>17</sup> und interessante Freizeit- und Kulturangebote für alle Altersgruppen.

Ernst Voß  
Werkleiter und  
Geschäftsführer bei der  
Homag Kantentechnik  
GmbH in Lemgo



«**Baustellen als Ärgernis** Ein regelmäßiges Ärgernis ist für mich das Baustellenmanagement beim Straßenbau in Lippe. Ein Musterbeispiel ist der Kreisverkehr an der Ostwestfalenstraße in Lemgo: 20 Jahre hatten wir ein Provisorium, beim Ausbau eine gefühlt viel zu langwierige Baustellephase ohne spürbare Veränderungen, dann endlich die Fertigstellung. Kurze Zeit später erneut eine dreimonatige, halbseitige Sperrung, weil die Leitplanken nachgerüstet werden mussten. Wahnsinn, wenn man die Ressourcenverschwendung und den volkswirtschaftlichen Schaden bedenkt. Hier ist ein konsequentes und zentralisiertes Projektmanagement erforderlich, um die einzelnen Gewerke besser abzustimmen, Sperrungen und Verkehrsbeeinträchtigungen zu minimieren und Baustellen zügiger zu finalisieren.»

<sup>14</sup> IHK-Standortumfrage Lippe 2025

<sup>15</sup> Förderverzeichnis KVWL

<sup>16</sup> Mobilität ist Zukunft – Position der lippischen Wirtschaft

<sup>17</sup> Handelspolitische Positionen der IHK Lippe: „Attraktive und lebendige Innenstädte und Ortszentren“



### Was Lippe tun kann: Kooperationen ausbauen!

Lippische Kommunen haben mehrere Möglichkeiten, Einfluss auf die Schaffung von Wohnraum zu nehmen: Dazu zählen die Ausweisung neuer Wohnbauflächen, die schnelle Vergabe von Baugenehmigungen, die Nutzungsänderung von nicht benötigten gewerblichen Flächen, der Verkauf preisgünstiger kommunaler Flächen oder der kommunale Wohnungsbau.

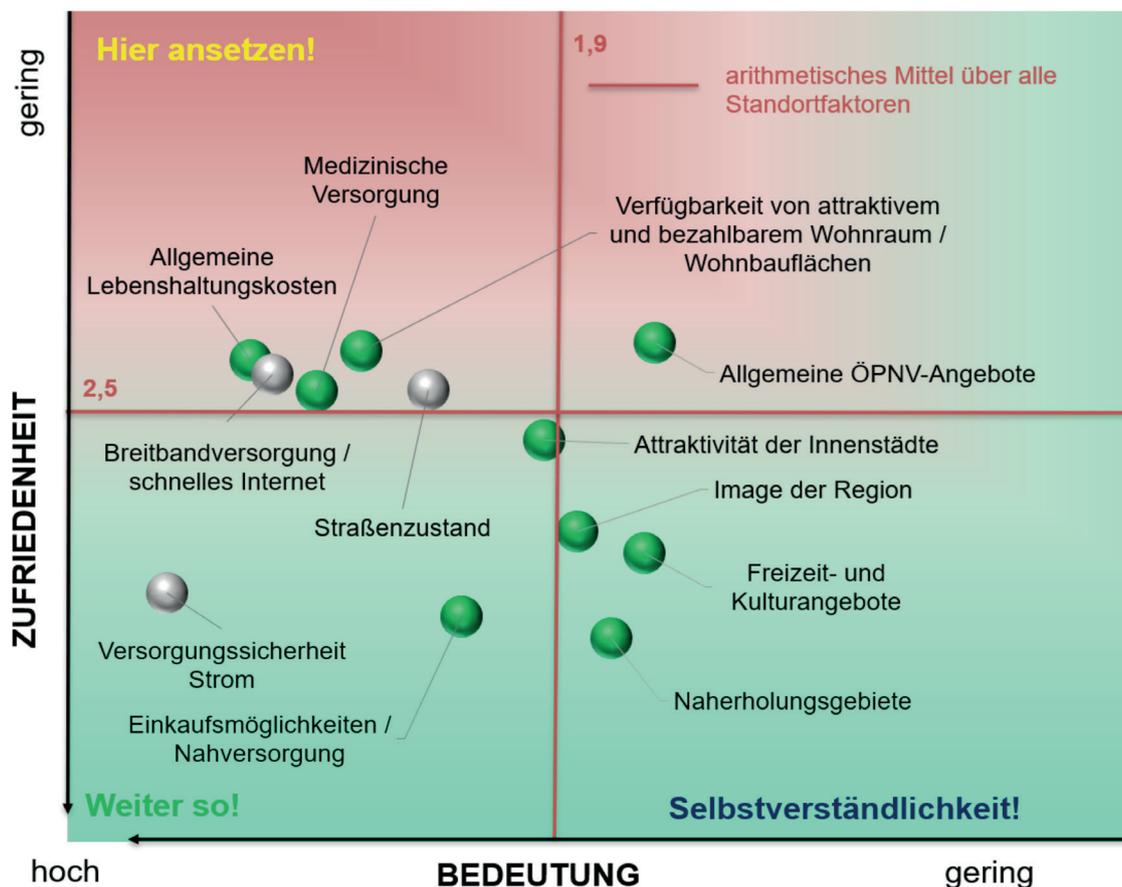
Um die medizinische Grundversorgung langfristig zu sichern, können die Kommunen – ggf. auch in interkommunaler Kooperation - die Niederlassung

von Hausärzten anreizen, die Einrichtung von Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) vorantreiben oder die Telemedizin fördern.

Die Kommunen in Lippe fördern die Betreuung von Kindern, von Jugendlichen und von pflegebedürftigen Menschen. Die Schulinfrastruktur wird bedarfsgerecht modernisiert.

Lippe ist eine innovative Industrie- und Wirtschaftsregion. Hier lässt es sich gut arbeiten und leben. Dieses Image sollten die Kommunen gemeinsam pflegen und nach außen tragen.

Grafik: Allgemeine Umfeldbedingungen - Zufriedenheit und Bedeutung für die Industrie (Standortumfrage 2025)



# Impressum

## Herausgeberin

Industrie- und Handelskammer Lippe zu Detmold  
Leonardo-da-Vinci-Weg 2  
32760 Detmold  
[www.ihk.de/lippe-detmold](http://www.ihk.de/lippe-detmold)

## Inhalt:

Matthias Carl

+49 (0)5231 7601 - 18  
[carl@detmold.ihk.de](mailto:carl@detmold.ihk.de)

## Gestaltung:

Tanja Schreiber  
Sandra Lüttecken

## Stand

Mai 2025

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck oder Vervielfältigung auf Papier und elektronischen Datenträgern sowie Einspeisung in Datennetze nur mit Genehmigung der Herausgeberin. Alle Angaben wurden mit größter Sorgfalt erarbeitet und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts sowie für zwischenzeitliche Änderungen übernimmt die IHK Lippe zu Detmold keine Gewähr.